

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 27 (1956)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Aus der Freizeitmappe : Spielzeug aus eigener Hand

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die Mitwirkung namhafter Fachleute sicherten den vielseitigen Kursen einen erfolgreichen Verlauf und nachhaltige Wirkung für die berufsberaterische Praxis. Besonders hervorzuheben ist, dass die Zahl der Kurse und Kursteilnehmer noch nie so hoch war wie dieses Jahr. Die Berufsberatung hat in den letzten Jahren erfreulicherweise an vielen Orten einen bemerkenswerten Ausbau erfahren. Die im Dienst der Jugend und der Wirtschaft stehenden Berufsberater und Berufsberaterinnen erfüllen hohe Anforderungen. Grosse Bereitschaft und Hingabe sowie eine mit neuen Erkenntnissen und Erfahrungen schritthaltende Aus- und Weiterbildung sind unerlässliche Voraussetzungen für die zu leistende Hilfe.

### Erneuerung des Musiklebens

An der 2. schweizerischen Arbeitstagung für Jugendmusik und Musikerziehung, die vom 8. bis 12. Oktober in Zürich stattfand, haben 313 Personen teilgenommen, 50 mehr als an der ersten Tagung im Jahre 1954. Die Abendveranstaltungen waren von weiteren 800 Personen besucht. Der Leiter, Rudolf Schoch, konnte die Gewissheit bestätigt erhalten, dass die musikalische Erziehung einem tiefen, inneren Bedürfnis

des heutigen Menschen entspricht. Direktor Wittelsbach, der Leiter des Zürcher Konservatoriums, der an der Teilnahme verhindert war, jedoch die Räume der Zürcher Musikschule im vollen Umfang für die Tagung zur Verfügung gestellt hatte, richtete an die Teilnehmer eine Botschaft, die den Grundgedanken der Bestrebungen klar und überzeugend formuliert. Es heisst darin:

«Ich bin überzeugt, dass auf vielen Gebieten eine Regeneration unseres Musiklebens immer dringlicher wird und dass eine Wiedererweckung des Erlebnisvermögens für die Existenz unserer Kunst, die gleichermaßen vom Betriebe wie von der spekulativen Abstraktion bedroht wird, entscheidend sein kann. — Wenn es gelingt, auf einem Weg, der sich vor artistischer Ueberspitzung ebenso fernzuhalten hat wie von wohlmeinender Verharmlosung, den Musikfreund wieder zu tätiger Teilnahme zu führen und damit das Fundament wiederherzustellen, auf dem generationenlang auch alle anspruchsvollere Kunstübung geruht hat, wird auch die Kluft, die heute vielfach den schöpferischen Künstler vom Musikliebhaber trennt, überbrückbar werden. — Dass Musiker und Musikfreunde zusammen den Brückenschlag versuchen wollen, berechtigt zur Zuversicht.»

### Aus der Freizeitmappe

## Spielzeug aus eigener Hand

Wiederum steht Weihnachten bevor. Wer jetzt einen Rundgang durch die vielen Heime machen könnte, würde wohl überall jüngere oder ältere Bastler bei eifrigem Schaffen antreffen. Ihnen möchten wir auch diesmal einige Anregungen geben. Wer hätte nicht irgendwo einen Menschen zu beschenken! Angehörige, Gotte, Götti oder die Grösseren im Heim machen etwas für die Kleinen oder einen Gegenstand, welcher der ganzen Hausgemeinschaft dient oder der Hausmutter besondere Freude bereiten würde. Und wie wäre es, Spielzeug zu basteln und es via Rotes Kreuz oder auch direkt Flüchtlingsfamilien aus Ungarn zu schenken? Wir wünschen frohe Stunden beim Schaffen und viel vorweihnächtliche Freude.

Fritz Wezel

*Springseilgriffe*, zirka 12 cm lang, aus einem Stück mit dem Sackmesser eingekerbt. *Lokomotive* aus Rundholz. Womöglich mit grossem Bohrer das Mark herausbohren (von beiden Seiten) wegen des Reissens. Fahrzeuge jeglicher Art sollten so gross gemacht werden, dass wenigstens die kleineren Kinder darauf sitzen können. Das bedingt aber starke Achsen. Dicke Rundkopfschrauben, Hartholzrundstäbe oder gar Rundeisen. Letztere werden aussen gestaut und erhalten auf den beiden Seiten des Rades je eine Unterlagscheibe. Die ziemlich dicken Räder müssen gut rund und genau in der Mitte gebohrt sein, sonst schleifen sie, anstatt sich zu drehen (Hartholz).

Die Bahn ist aus Rundhölzern gemacht. In der Rinde werden Fenster und Türen mit dem Sackmesser eingekerbt. Zum Aushöhlen der offenen Wagen sollte man sich ein mittleres Hohleisen anschaffen (zirka 14 bis 16 mm). Dieses kann man bei allen möglichen Arbeiten immer wieder gebrauchen. Arbeitserleichterung durch Bohren etlicher Löcher nebeneinander.

Ganz besonders das Rössli sollte so gross gemacht werden, dass die Kinder darauf reiten können. Räder und Beine deshalb sehr stabil machen. Mit leicht geschweiften Hartholzkufen wäre es ein Schaukelpferd.

Die Häuser des Dörfchens können bemalt werden. Fast alle Tiere sind mit dem Sackmesser zu arbeiten, teils aus Astholz, teils aus feinjähigem Tannenholz. Bei den Säuli im Gehege soll die Rinde bleiben, der

Eindruck des geschnitzten Gesichtes ist dann grösser. Bei komplizierten Tierchen wird man die Grundform zuerst aussägen (Schweifsäge). Die Holzfasern sollen in der Richtung der Beine laufen, also aufrecht, wegen des Abbrechens. Der Kamm der Henne, eventuell auch die Hörner der Kuh, sind aus rötlichem Leder einzuleimen. Bäume und dünnere Tierchen mit der Laubsäge aussägen.

Mittelteil und Flügel der Ente werden am besten aus drei Stücken zusammengeschraubt. Vor dem Montieren des zweiten Flügels muss aber der Mechanismus gut funktionieren! Die Ente soll 30 bis 40 cm lang sein, damit die Kinder darauf reiten können. Beim Fahren wackelt der Kopf vorwärts und rückwärts. Die Zeichnung zeigt den Mechanismus. Auf der 2 bis 3 cm dicken Hartholzachse ist ein Nocken (abgerundeter Bolzen, siehe Pfeil) eingeleimt. Dieser Nocken drückt, wenn er sich auf der Achse dreht, den Hals der Ente nach vorn. Weil der Hals schräg steht, so fällt er, wenn der Nocken vorbei ist, sofort wieder zurück und wird dann bei der nächsten Drehung wieder nach vorn gedrückt. Das Aechlein für den beweglichen Entenhals (zirka 10 mm dick), muss weiter unten als die Hauptachse gebohrt werden und muss gut spielen. Damit der Hals nicht ganz nach vorn kippen kann, wird ein Stab durch die Flügel gebohrt. Die Länge des Nockens sollte eher etwa 1 mm kürzer sein als der Abstand zwischen Hauptachse und Entenhals, wenn derselbe am oberen Stabe vorn anliegt. Die Räder laufen besser, wenn sie nicht kantig sind, also auch im Querschnitt abgerundet werden. Oder aber man lässt sie kantig und leimt oder nagelt einen Gummistreifen auf (alter Veloschlauch).

Bei der Griffel- und Federschachtel dient das eingesetzte kleine Stück rechts als Anschlag für den Deckel. Schöner wäre es aber, nicht auszufahren beim Sägen, d. h. den Deckel nicht durchgehend zu machen. Die Verzierungen können gemalt oder mit dem Sackmesser oder Kerbschnittmesser geschnitten werden.

Beim Stosswägeli sind Achse und Rad fest verbunden. Die Achse ist in den Seiten drehbar, entweder mit dicken, langen Rundkopfschrauben oder mit Vierkantkopfschrauben, sogenannte Schlüsselschrauben

